

Zeitschrift: Neue Berner Schul-Zeitung
Herausgeber: E. Schüler
Band: 3 (1860)
Heft: 44

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 27.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Neue Berner Schul-Zeitung.

Dritter Jahrgang.

Biel.

Samstag den 3. November

1860.

Dieses wöchentlich einmal, je Samstags erscheinende Blatt kostet franco durch die ganze Schweiz jährlich Fr. 4. 20, halbjährl. Fr. 2. 20. — Bestellungen nehmen alle Postämter an. In Biel die Expedition. — Insertionsgebühr: 10 Cent. die Zeile oder deren Raum.

Der Religionsunterricht im Seminar.

Ueber diesen Gegenstand spricht sich der neugewählte Religionslehrer des Seminars in Münchenbuchsee, Hr. Pfarrer Kocher in der B. Z. folgendermaßen aus:

Wenn überhaupt dem Seminar die große und heilige Aufgabe gestellt ist, durch Heranziehung tüchtiger Lehrkräfte für eine gesunde und gediegene Volksbildung und Volksaufklärung zu sorgen, so hat an dieser Aufgabe der Religionsunterricht nicht geringen Theil. Eine wahre Volksbildung ist für uns nur denkbar auf der Grundlage religiöser, christlicher Gesittung; diese aber kann nur da sich finden, wo ein gesunder und gediegener Religionsunterricht für die Lehrer des Volkes und durch sie für das Volk selbst besteht. Die Aufgabe des Religionslehrers am Seminar ist daher vor Allem eine heilige und verantwortungsschwere Aufgabe. In seiner Hand liegt es großentheils, das sittlich-religiöse Wohl nicht nur von Hunderten von Zöglingen, sondern durch diese auch von Tausenden im Volke zu fördern und zu begründen oder aber zu hindern und zu gefährden. Seine Aufgabe oder besser seine Stellung ist aber auch eine schwierige. Dieses gilt vom Religionslehrer am Lehrerseminar weit mehr als von dem am Seminar für Lehrerinnen. Die Schwierigkeit liegt theils in seinem Verhältnisse nach außen, theils in der Durchführung seiner Aufgabe. In ersterer Hinsicht bildet er gleichsam das Mittelglied zwischen Geistlichkeit und Lehrerschaft. Er läuft Gefahr, bei der letzteren anzustoßen, wenn er die erstere befriedigt und umgekehrt. Er läuft Gefahr, in Hinsicht seiner Richtung den einen zu positiv, den andern zu negativ zu erscheinen. Was wird nun das Beste sein? Wir meinen das, daß er seine Aufgabe, wie er sie nach seiner innigsten Ueberzeugung aufsaßt, auch nach bestem Wissen und Gewissen durchzuführen suche. Diese Aufgabe besteht unserer Ansicht nach darin, daß er seinen Zöglingen eine solide religiöse Grundlage darbiete und einpflanze, auf der eine wahre christliche Gesinnung und eine lautere christliche Erkenntniß sich aufbauen kann und muß. Das Bernervolk wird darüber mit sich einig sein, daß es christliche Lehrer, d. h. solche Lehrer haben will, die selbst von einem lebendigen christlichen Geiste erfüllt, auch ein lebendiges und fest gegründetes Christenthum ihren Schülern einzupflanzen befähigt und ernstlich bemüht sind. Aber die religiöse Bildung ist wie jede andere entwicklungsfähig, sie schreitet vorwärts. Soll nun der Religionsunterricht, den unsere

Volkslehrer erhalten, im Einklange mit den Fortschritten der theologischen Wissenschaft stehen und das was durch die Forschung einer besonnenen, christlich-gläubigen Theologie als ausgemachte Thatsache unwiderrüflich feststeht, zum Gemeingute zu machen und in die allgemeine religiöse Volksbildung einzuführen bemüht sein oder soll er sich gegen die Theologie und ihre Forschungen und Resultate verschließen? Mit andern Worten, soll, was die Wissenschaft mit Sicherheit als ihr wohlervornenes Gut betrachtet, dem Volk ewig unbekannt bleiben, soll das Volk in Dämmerungsdunkel gelassen werden, wenn die Theologen sich in ihren Hörsälen und in ihrem Kreis einer erleuchteteren Auffassung der christlich-religiösen Wahrheiten erfreuen? Wir glauben mit Entschiedenheit: Nein. Wir wollen christliche Lehrer, ausgerüstet mit lebendigem evangelischem Glauben, der Stand halte wider oberflächliches Geschwäg und bodenloses Urtheil, aber wir wollen Lehrer, die im Stande seien, über religiöse Dinge zu denken und das Christenthum in seiner reinen, ewig wahren Gestalt aufzufassen. Der ganze Religionsunterricht am Seminar muß ohne Zweifel positiv auf erbauend sein, aber in dem Sinne, daß wir überzeugungsgläubige, nicht blind gläubige Volkslehrer und durch sie ein überzeugungsgläubiges Volk bekommen, das eben so sehr gegen Unglauben als gegen Schwärmerie und blinde Abschließung wider die Wahrheit gesichert sei. Darum wird allerdings Kritik im Religionsunterrichte nicht zu vermeiden sein, denn wir leben auf diesem Gebiete überhaupt in einer kritischen Uebergangsperiode und ohne Kritik ist eine reine Auffassung der christlichen Wahrheit nicht mehr möglich; aber diese Kritik muß selbst wieder beitragen zu desto entschiedenerem Festhalten dessen, was fest zu halten ist für alle Zeiten. Was z. B. die Theologie als ausgemachte Thatsache feststellt in Betreff der Entstehung der biblischen Schriften und der Auffassung einzelner Theile derselben, das wird der religiösen Volksbildung, sofern man nicht muthwillig der Wahrheit in's Gesicht schlagen oder doch dieselbe vertuschen will, nicht länger vorenthalten werden dürfen und es wird — davon sind wir fest überzeugt — sehr zur Förderung und zum Wohle derselben gereichen. Ganz gewiß muß die Kritik, soweit sie überhaupt dahin gehört, mit Schonung und Vorsicht gehandhabt werden und in dieser Weise, begleitet von einer lebendigen religiösen Ueberzeugung, kann sie uns sehr heilsam sein. Das ist unserer Ansicht nach im Wesentlichen die Aufgabe, die sich der Religionslehrer am Seminar für Lehrer zu stellen

hat, und wenn sie erfüllt wird, so wird hoffentlich der Erfolg lehren, daß aus einem Religionsunterrichte, der zwar die freie Kritik nicht scheut, aber auf biblisch-christlichem Grunde positiv aufbauend wirkt, die wahre religiöse Volksbildung hervorgehen muß. Daß der Religionslehrer seinem Unterricht auch durch seine ganze Persönlichkeit Nachdruck zu verschaffen, in der Anstalt christliche Gesinnung zu pflanzen und seinen Zöglingen ein Vorbild zu sein, bemüht sein soll, darüber bedarf es nicht weiterer Worte. Mit Absicht hat der Betreffende bei den Aufnahmsprüfungen klar und unverhohlen den Standpunkt bezeichnet, auf dem er in theologischer Hinsicht steht und von dem aus er den Unterricht erteilen wird. An obiger Auffassung seiner Aufgabe und den ausgesprochenen Grundsätzen wird er unverrückt festhalten, so lang ihm diese schöne und heilige, aber auch schwierige Aufgabe anvertraut ist. Mit diesen Grundsätzen ist er entschlossen zu stehen, und, wenn sein Bemühen, zwischen Geistlichkeit und Lehrerschaft ein gutes Einverständnis zu erwirken, scheitern oder sonst er seiner Aufgabe nicht entsprechen sollte — zu fallen.

Mittheilungen.

Bern. Ordentliche Versammlung der Schulsynode den 27. Oktober in der Aula in Bern. Sehr zahlreicher Besuch, 82 Mitglieder hatten sich eingefunden (in den letzten Jahren gewöhnlich 60–70). Die Theilnahme wird noch allgemeiner werden, sobald einmal den Mitgliedern eine billige Reiseentschädigung verabreicht wird. Den Lehrern im Jura und Oberlande kann man unmöglich die Opfer an Zeit und Geld zumuthen, welche eine Reise nach Bern erfordert. Es wird dadurch die Vertretung dieser beiden Landestheile in der Schulsynode sehr erschwert.

Hr. Präsident Antenen eröffnet die Versammlung mit einer passenden Ansprache. Hierauf folgt Namensaufruf und Genehmigung der von der Vorsteherchaft vorbereiteten Traktanden. Aus den Verhandlungen heben wir die folgenden Hauptpunkte heraus:

1) Verlesen des Thätigkeitsberichts. Referent Hr. Blatter. Die Thätigkeit der Kreisynoden und Konferenzen war im Allgemeinen eine sehr erfreuliche, doch hebt der Bericht auch einige Schattenseiten und Uebelstände hervor, die ohne Nachtheil nicht länger mit Stillschweigen übergangen werden dürfen. Es betrifft dies den nachlässigen Besuch der Kreisynoden und Konferenzen von Seite einer bedeutenden Anzahl von Lehrern und zwar durchgehends von solchen, die der Fortbildung am meisten bedürfen, von denen also die gewissenhafte Benutzung dieses Bildungsmittels am ehesten erwartet und nöthigenfalls gefordert werden könnte. Manche Präsidenten sind ihrer Pflicht, die Fehlbaren resp. Nachlässigen jeweilen der Erz. Direktion anzuzeigen, nicht nachgekommen, und haben dadurch die Hebung des Uebelstandes erschwert. Mehrere Berichte klagen ferner, daß sich die Lehrer höherer Lehranstalten fortwährend der Theilnahme an den Verhandlungen der Kreisynoden etc. entziehen, während sie doch vorzugsweise im Stande wären, durch ihre umfassendere Bildung anregend und belehrend auf die Lehrer der Volksschule zu wirken. Um diesen Mißstand zu heben wird beantragt, es möchte bei der, demnächst an die Hand zu nehmenden Revision unserer Synodalgesezgebung schärfere Bestimmungen gegen unfleißigen Besuch der Kreisynoden aufgenommen werden. Dieser Antrag wird zum Beschluß erhoben, und im Uebrigen der Bericht ohne weitere Diskussion genehmigt.

2) Referat über die erste pädag. Frage: „Wie weit darf und soll sich der erzieherische Einfluß der Schule über dieselbe hinaus erstrecken?“ Referent J. König: „Ueber diesen Gegenstand sind — sagt der Berichterstatter — Gutachten von 27 Kreisynoden eingelangt. Im Auslande sind Pruntrut, Neuenstadt, Freibergen und Laufen. Mehrere dieser Gutachten haben den vorliegenden Gegenstand einer seiner Wichtigkeit entsprechenden, einläßlichen, zum Theil sehr gründlichen Erörterung unter-

stellt, während Andere sich in Beantwortung der Frage sehr kurz, um nicht zu sagen oberflächlich gefaßt, und einfach die sachbezüglichen Beschlüsse der Kreisynoden mitgetheilt haben. Uns scheint diese letztere Art der Berichterstattung an die Vorsteherchaft in Behandlung wichtiger pädagogischer Fragen durchaus nicht im Interesse der Sache zu liegen. Die Motive bilden unbedingt den Kern solcher Abhandlungen, denn ohne dieselben ermangeln die Beschlüsse und Endergebnisse der Verhandlungen des innern Zusammenhangs und der sichern Basis. Der Vorsteherchaft fehlt die Möglichkeit zur Ermittlung des innern Gehalts der stattgefundenen Erörterungen in den Kreisynoden und die Ausarbeitung der Generalgutachten wird dadurch außerordentlich erschwert.“

Hierauf folgt die Erörterung der Frage. Als Resultate derselben stellt der Referent 13 Schlusssätze, sogenannte Thesen auf, von denen indeß nur der letzte Gegenstand einen eigentlichen Schlusssatz durch die Schulsynode bildet. Dieser lautet: „Die Schulsynode erblickt in der Errichtung von Fortbildungsschulen für die erwachsene Jugend und in der möglichsten Begünstigung der Einführung des Turnens in unsern Volksschulen eines der vorzüglichsten Mittel, um den erzieherischen Einfluß der Schule etc. etc. Es wird daher die Berücksichtigung dieses Gegenstandes bei Stellung der pädagogischen Fragen der neugewählten Vorsteherchaft angelegentlich empfohlen.“ Dieser Antrag wird von der Versammlung nach kurzer Diskussion zum Beschluß erhoben. Ebenso erhalten die übrigen 12 Schlusssätze die Zustimmung derselben.

3) Kommt zur Behandlung die sogenannte Konfirmandenfrage. Referent Hr. Lehner. Die Zeitgemäßheit dieses Gegenstandes wie die Schwierigkeiten, die sich einer glücklichen Lösung dieser Frage entgegenstellen, werden allgemein anerkannt. Es haben daher auch die Kreisynoden sich meist in sehr ausführlichen Gutachten hierüber ausgesprochen. Den Schluß des sehr umfassenden Gutachtens Hrn. Lehners bilden 6 Anträge, welche die Vorsteherchaft der Schulsynode zur Diskussion und Genehmigung unterbreitet. Hierüber entspinnt sich eine sehr lebhaftige Diskussion, wie sie seit 1858 im Schoße der Schulsynode nicht mehr stattgefunden. Ein Redner namentlich bestritt die Kompetenz der Schulsynode, die Frage in dem von der Vorsteherchaft bezeichneten Umfange zu behandeln, während von anderer Seite, und zwar von einem Mitgliede des geistlichen Standes besonders nachdrücklich die Berechtigung der Schulsynode, auf den Gegenstand in vorliegender Form einzutreten, nachgewiesen wurde. Mehrere Mitglieder verwahrten sich sehr bestimmt gegen den Verdacht, als herrsche unter einem Theile der Lehrerschaft eine feindselige Stimmung gegen den Konfirmandenunterricht resp. gegen die Kirche. Die Vorsteherchaft der Schulsynode hatte aus dem Referat sorgfältig Alles weggelassen, was in einzelnen wenigen Gutachten Herbes und Schroffes vorgekommen, und bei den Anträgen nach dem Vorschlage des Referenten nur diejenigen Punkte aufgenommen, welche die Schule direkt berühren. Die Regelung der gesammten innern Organisation des Konfirmandenunterrichts wird den zuständigen Kirchen- und Staatsbehörden überlassen. Die 6 Anträge der Vorsteherchaft wurden mit geringen Abänderungen von der Versammlung zum Beschluß erhoben.

4) Wahlen. Die bisherigen Mitglieder der Vorsteherchaft werden sämmtlich wiedergewählt, mit Ausnahme von Seminarlehrer J. König, der durch Hrn. Seminardirektor Rüe gg ersetzt wird. Um 2 Uhr Nachmittags wurde die Versammlung geschlossen. Schließlich können wir nicht umhin, der gewandten und energischen Geschäftsleitung des Präsidenten Hrn. Antenen anerkennend zu erwähnen. Derselbe wurde auch mit großer Mehrheit in seinem Amte bekräftigt. Den besondern Dank der Lehrerschaft verdienen diejenigen Mitglieder der Schulsynode, welche, obschon nicht dem Lehrstande angehörend, nichtsdestoweniger seit Einführung der Synode fortwährend warmen und lebendigen Antheil an den Verhandlungen derselben genommen, wie die Herren Obergerichter Imobersteg, Nationalrath Vogel, Reg.-Rath Karlen, Reg.-Statthalter Egger u. a. m. Die direkte Mitwirkung solcher Männer kann dem Gedeihen des Schulwesens nur förderlich sein.

— Die „Lit. Expedition der Sprachbriefe in Luzern“ hat sich veranlaßt gesehen, gegen den Artikel „Marktschreierei“ in Nr. 41 dieses Blattes ein langes Inserat im „Bund“ vom Stapel laufen zu lassen. Wir haben darauf in Kürze Folgendes zu antworten:

1) Die in dem betreffenden Inserate des „Bund“ beigebrachten Zeugnisse, an deren Richtigkeit wir gar nicht zweifeln, resümiren sich in der Erklärung: mit Hilfe der genannten Sprachbriefe „rasche Fortschritte und schöne Resultate erzielt zu haben“ — was wir weder bestritten haben noch bestritten wollen.

2) Wenn die „Expedition der Sprachbriefe“ neuerdings mit verstärkten Worten erklärt: „Wir garantiren, daß jeder des geläufigen Lesens Kundige ohne Anstrengung (!), ohne Lehrer und ohne Bücher und Vorkenntnisse in Einem Jahre eine der genannten Sprachen mittelst unserer Briefe korrekt sprechen und schreiben lernt“ — so heißt dies Marktschreierei, im großartigsten Styl betrieben. Wir berufen uns hiebei auf Jeden, der wirklich eine Sprache korrekt sprechen und schreiben gelernt hat.

— Montags den 5. November wird die feierliche Wiedereröffnung des Seminars in Münchenbuchsee stattfinden.

Luzern. Der Reg.-Rath hat zum Professor der deutschen Sprache und Literatur an das hiesige Gymnasium gewählt: Fr. Dr. Eckardt in Bern.

Verschiedenes. Von den neugewählten Lehrern der Kantonschule in Bruntrut haben zwei Abbe's abgelehnt. Als Grund dieses Schrittes geben sie an die Verletzung des Vereinigungsvertrags durch die Wahl eines Protestanten (Cherbuliez). Die Herren vergessen, daß das frühere College in Bruntrut und die jetzige Kantonschule zwei ganz verschiedene Institute sind. — Den 8. Oktober haben sich in Bruntrut Abgeordnete sämmtlicher aus dem dortigen Seminar getretenen Promotionen eingefunden. Groß war die Freude des Wiedersehens. Beschlossen wurde eine Dankadresse an die Regierung für die Wiederherstellung des paritätischen Seminars. Ein heiteres Bankett beschloß den fröhlichen Tag. — Zwischen dem bernischen Baudirektor und dem Kantonsbaumeister S. ist eine Fehde ausgebrochen in Betreff der Lage des neuen Kantonschulgebäudes. Die über diesen Streitpunkt veröffentlichte Broschüre des Hrn. Salvisberg enthält äußerst interessante Erörterungen über Schulhausbauten im Allgemeinen. Die HH. Schulinspektoren u. können sich darin über gar manchen wichtigen Punkt Rath's erholen. — Der neue Schulgesetzentwurf für den Kanton Aargau enthält 295 §§! Das Minimum der Lehrerbefoldungen wird darin auf Fr. 700 und 800 ohne Brennholz fixirt — ein tüchtiger Schritt vorwärts. Unter der Lehrerschaft dieses Kantons scheint sich ebenfalls ein frischeres Vereinsleben bilden zu wollen. Letzter Tage hat eine zahlreiche Lehrerversammlung die Bildung eines Kantonallehrervereins beschlossen. Wir wünschen ihm bestes Gedeihen.

Literarisches.

Deutsches Lesebuch für die untern und mittlern Klassen höherer Schulen von Lünig, Professor an der Kantonschule in Zürich, und Sartors, Oberlehrer an der Kantonschule in Zürich. Erster Theil. Druck und Verlag von Fr. Schulthess in Zürich. 1861.

Der vor uns liegende Theil dieses Lesebuches bietet ein sehr reichhaltiges, treffliches und wohlgeordnetes Material, dem reichen Schätze unserer deutschen klassischen Literatur entnommen. Ein gewandter sachkundiger Lehrer wird dasselbe für den sprachlichen Unterricht, vornehmlich zur Einführung seiner Schüler in unsere Literatur bestens verwerthen können. Die Reichhaltigkeit und Auswahl des darin gebotenen Lesestoffes erhebt aus folgenden Rubriken: Prosa: Fabeln, Märchen, Mythen und Sagen, Erzählungen, aus der Geschichte, Naturbeschreibung. — Poesie: Epische und lyrische Gedichte. Wir begnügen uns für heute mit dieser kurzen Anzeige und hoffen später einlässlicher auf den Werth dieses Lehrmittels eintreten zu können.

Theodor Müllers Jugendleben in Mecklenburg und Jena von R. R. Papp, Professor und Rektor der Kantonschule in Bern. Arau, Druck von S. R. Sauerländer 1861.

Somit hätte endlich der erste Theil des mit Ungeduld erwarteten Buches die Presse verlassen. Der Verfasser entrollt vor unsern Augen in lebendig klarer Darstellung den ersten Theil des Lebensbildes eines trefflichen reichbegabten Schulmannes. Das reiche Material ist ihm während der Bearbeitung so stark angewachsen, daß er dasselbe nicht in kurzer Zeit bewältigen, auch nicht in Einen Band zusammendrängen konnte. Th. Müllers Wesen wird in folgenden Worten des Verfassers treffend gezeichnet: „Er war der ächte Typus eines Deutschen im weitesten Sinne. Mit dem scharfen und feinen Geiste, dem Verstand und Witze des Norddeutschen verband Th. M. die Gemüthlichkeit des Süddeutschen, so wie die Gesinnungstüchtigkeit und den praktischen Sinn des Schweizer. Und dieser seltene Komplex von Grundzügen deutschen Wesens war durchdrungen von einem ungemeinen Reichthum individueller Eigenthümlichkeiten, um derentwillen er nicht nur allgemein als ein Sonderling galt, sondern sogar vielen seiner nähern Bekannten und Freunden ein psychologisches Räthsel war. . . Die vollständige Lösung dieses Räthfels — sagt der Verfasser weiter — enthielt zugleich den Anlaß, ja sogar die Nothigung, das Bild des Einzelnen mit einem umfassenden kulturhistorischen Gesamtbilde zu vereinigen“. Der Verfasser hat sich mit einer Liebe und Innigkeit in seinen Gegenstand versenkt, wie es nur einem warmen Freunde des Berewigten möglich war. Wir empfehlen das treffliche Buch den Lesern dieses Blattes aufs Angelegentlichste. Dasselbe sollte in keiner Berner Lehrerbibliothek fehlen.

Zur Notiz! Der Redaktor der „N. Berner Schulztg.“ wird mit Anfangs November Biel verlassen und in seinen neuen Wirkungskreis am Seminar in Münchenbuchsee eintreten. Die Schulzeitung wird indeß bis auf weitere Verfügung unter Verantwortlichkeit und direkter Mitwirkung der bisherigen Redaktion in Biel bei dem dormaligen Drucker und Verleger, Herrn Ernst Schäler (bis zum Auslauf des Druckvertrags) fort erscheinen. Die Besorgung eines Theils der Redaktionsgeschäfte wird für diese Zeit provisorisch dem bisherigen Kollegen und Amtsnachfolger des Unterzeichneten, Herrn Wildermuth, übertragen; derselbe bietet durch seine pädagogische Bildung wie durch Erfahrung und Gewandtheit im Redaktionswesen hinreichende Garantie für die gewissenhafte und geschickte Besorgung des ihm übertragenen Geschäfts. Die bisherige Richtung und Haltung des Blattes wird durch diese prov. Verfügung in keiner Weise berührt, wovon sich die Leser desselben in Bälde überzeugen können. Ebenso ist vom Eingehen unsers Blattes unter den gegenwärtigen Umständen bei dem wachsenden Bedürfniß unter der Lehrerschaft für Erhaltung eines öffentlichen Organs keine Rede, sofern dasselbe auch in Zukunft durch Abonnement und Mitarbeit kräftig unterstützt wird. Letzteres erwarten wir namentlich zuversichtlich von den Mitgliedern des Redaktionskomite's wie von den übrigen bisherigen Mitarbeitern. Korrespondenzen und Tauschblätter gehen wie bisanhin unter der Adresse: „Redaktion oder Expedition der N. B. Schulzeitung“ — direkt nach Biel. Ausnahmeweise können erstere indeß auch an die verantwortliche Redaktion, die dem Blatte fortwährend ihre volle Aufmerksamkeit und Sorgfalt zuwenden wird, nach Münchenbuchsee geschickt werden.

Biel, den 1. November 1860.

J. König.

Bei Joh. Spahr Buchbinder in Herzogenbuchsee, sind wieder vorräthig: Schulrodell in Umschlag geheftet à 2 Bogen zu 25 Cts., à 3 Bogen zu 35 Cts. Bei Abnahme von 10 Exemplaren das 11. gratis. — Ferner empfiehlt derselbe neuerdings sein Lager von **Schreib- und Schreibungsmaterialien**, das besonders reichhaltig versehen ist in: Schreibpapier von Fr. 5. 50 bis Fr. 12 per Ries, liniertem Schulpapier à 40 Cts. das Buch, linierten und unlinierten Schreibheften, mit ordinären und feinen Umschlägen von 85 Cts. bis

Fr. 5 das Duzend, Zeichnungsblätter und Zeichnungsheften, Stahlfedern in vielen vorzüglichsten Sorten von 50 Cts. bis Fr. 4 per Gros, Federnhalter, Bleistiften zum Schreiben und Zeichnen von 20 Cts. bis Fr. 2. 20 das Duzend, farbigen sächsischen Griffeln à 70 Cts. das Hundert, Griffeln in Holz à 35 u. 45 Ct. das Duz., Gummilasticum u. Radirgummi u. s. w.
Für das bisherige Zutrauen höflich dankend, empfiehlt sich derselbe zu fernern recht zahlreichen Aufträgen bestens, unter Zusicherung guter und billiger Preise.

Wohlfeile Bücher für Lehrer und andere Freunde guter Lektüre.

- Scherr, Dr. Th.** Pädagogik I. und II. Bd., 2. Aufl. 1851. Hlbfz. Fr. 9. —
— **Erlebnisse.** 2 Bände. Cart. 1840. Fr. 2. —
Lorenz, Dr. N. allgemeine Geschichte der Völker und ihrer Cultur. 4 Bde. broch. 1837—40. Fr. 7. 50
Diesterweg, Dr. Wegweiser für Lehrer, 2 Thle. in 1 gr. Band Cart. Fr. 4. —
Wurst, N. J., theor. prakt. Anleitung zur Sprachlehre, 2 Bde. in 1 gr. Band Hlbfz. Fr. 4. 20
— Sprachlehre, 3. Aufl. Cart. 1. 15
— Die 2 ersten Schuljahre. Cart. 2. 50
Schullehrer des 19. Jahrhunderts, 5 Bände, schön Cart. Fr. 5. 50
Meyer Hirsch, Algebra, 7. Aufl. neu, Hlbfzbd. Fr. 3. 50
Weingart, J. A. Schnelle und prakt. Selbsterlernung der franz. Sprache, 2 Thle. 1853. br. neu Fr. 2. 50
Zellweger, J. N., die Schweiz. Armenschulen, 1845, schön Halbfanzbd. Fr. 2. 20
Schulz, C. W., Reise in das gelobte Land im Jahr 1851. Mit Verf. Bildniss, einer Karte mit vielen Abbildungen, 3. Aufl. 1854. Hlbfz. Fr. 4. 50
Sue, Eug., Geheimnisse des Volkes in 4 Bdn. gr. 8. mit Stahlstich, schön C. T. neu Fr. 11. —
— Geheimnisse des Volkes in 11 Bdn. in etwas kleinem Format broch. neu Fr. 11. —
— **Martin der Findling,** 9 Bände br. neu Fr. 8. —
— **der ewige Jude,** 11 Bde. in 4 dicken Bdn. geb. schön C. T. neu Fr. 11. —
— **Geheimnisse des Welttheilandes,** br. neu Fr. 1. 20
— **Hanne und Louise,** 2 Bändchen br. neu Fr. 1. 40
Grieb, Dr. C. S., Sklavenleben in Amerika. br. 1855. neu Fr. 1. 30
Kurz, S., Prof., Grammatik der deutschen Sprache nach Better, Zürich 1839. Halbfz. Fr. 2. 85
Wochenbände für das geistige und materielle Wohl des deutschen Volkes. 94 Lfgn. (vollständig) 1851. br. neu Fr. 8. —
Winter, G. A., Lehrstoffe für den deutschen Sprachunterricht. 2 Bde. in 3 Bdn. Cart. 1851. 2. Aufl. Fr. 2. 20
Millots Weltgeschichte, fortgesetzt v. Christiani und Hormayer. 38 Bände. broch. Fr. 16. —
Straubs Geometrie. 2. Aufl., Hlbfzbd. Fr. 1. 50
Unruh, Dr. N. Geometrie (durchschossen). 2. Auflage. München 1831. Cart. Fr. 1. 50
Brettner's Physik, 10. Aufl. Cart. Fr. 2. 50
Marezell, Leonore und Mathilde oder moderne Bildung. Leipzig 1846. broch. Fr. 3. 50
Schweizer's Fremdwörterbuch. 3. Aufl. C. T. Fr. 2. 85
Blatter Schulwesen 1847. Cart. neu Fr. 1. —
Grunholzer u. Mann, Erziehungswesen der Schweiz 1854. 2 Bdn. br. Fr. 1. 50
Winkler, J., Prof. Volksbildung und Volksschule. 1841. broch. Fr. 1. —
Mathgeber im Brieffschreiben und Buchführen. 1856. broch. neu Fr. 1. —
Schmidt, F., Hauschat der schönsten Balladen, Romane etc. für Schule und Haus, neu br. Fr. 1. —

- Chakeray, W. M.**, der Jahrmarkt des Lebens, übers. von W. C. Drugulin. 6 Bde. in 3 Bdn. geb. 1849. Halbfanz Fr. 4. 50
Souvestre, G., Reich und Arm, übers. von Jul. Schopper. 2 Bdn. Halbfz. 1837. Fr. 1. 70
Schweiz. Unterhaltungsblatt, Jahrgang 1854 u. 55 mit Stahlst. Cart. zus. nur Fr. 9. —
Badag. Monatschrift v. S. Zähringer, Jahrg. 1859 in 12 Lieferungen Fr. 3. 50
Schweiz. Familienfreund, Jahrg. 1854, und **Literarische Blätter,** Jahrg. 1853 zus. in Bd. geb. C. nur Fr. 4. 50
Federkampf zwischen Geiger und Fuchs (600 S.) 2. Aufl. Cart. Fr. 1. 80
de Witte, Dr., Dogmatik, 2. Aufl., 2 Bde. Cart. Fr. 2.

Die Franko erbetenen Bestellungen sind an „A. B. poste restante in Saanen (Kt. Bern)“, zu versenden. Bestellungen über Fr. 10 werden franko spedirt, unter Nachnahme des Reinetrages. — Man hofft auf zahlreiche Bestellungen, da die meisten Ansätze kaum die Hälfte des Ladenpreises übersteigen. (Schluß folgt.)

Ausschreibungen.					
Ort.	Schulari	Rdz.	Bsb. fr.	Prüf.	Nov.
Duggingen	G. Sch.	52	280 r.	10.	Nov.
Neuzlingen			280 r.	"	"
Naarmühle	D. Sch.	70	520 r.	5.	"
Büren	D. Kl.	50	650	"	"
Gals (Gampelen)	D. Sch.	50	380	"	"
Niedern (Diemtigen)	G. Sch.	65	gef. Min.	6.	"
Bächlen	"	30	"	"	"
Bern	D. Sch.	50	1000	12.	"
Bern (Matte)	U. Sch.	80	950	"	"
Bern (Stalden)	U. Sch.	65	"	"	"
Brunnen-Eggisberg	G. Sch.	55	350	5.	"
Twären (Trub)	G. Sch.	60	gef. Min.	5.	"
Rubigen (Münsingen)	U. Kl.	60	"	5.	"
Reißenwyl (Melchnau)	G. Sch.	80	215 r.	7.	"
Ribau	Mit. Pr. Sch.	45	750 r.	12.	"
Wengi	D. Sch.	50	400	9.	"
Bannwyl (Narwangen)	U. Sch.	80	gef. Min.	"	"
Heimiswyl	U. Sch.	90	"	10.	"

Am Seminar zu Mündenbuchsee die Hilfslehrers-Stelle. Besoldung 800 Fr. und freie Station. Termin zur Ausschreibung bei der Erziehungsdirektion: 2. November.

- Ernennungen.**
Jag. L. Jell von Hasle als Lehrerin in Bigelberg.
Hrn. J. Mosmann von Sumiswald als Lehrer in Narwangen.
" W. Eichenberger von Burg bei Reinach als Lehrer in Narwangen.
" Fr. J. Nyffeler von Gondiswyl als Lehrer in Gondiswyl.
" J. Büssiger von Melchnau als Lehrer in " "
" U. Fürtz von Kerzers als Lehrer in Eggenberg ober Mauß.
" G. Zerger von Melchnau als Lehrer in Vergli.
" F. Schläfli von Lyssach als Lehrer in Surp und Lattrigen.
" Egger, Johann, von Grindelwald, als Lehrer in Wylser.
" Joh. von Bergen als Lehrer in Unterstock.
" Keller, Joh. Jak., von Glattfelden, als Lehrer in Hohfluh.
Jagfr. Rothacher, Salome, von Blumenstein als Lehrerin in Muhlern.
" Trinen, Bertha, von St. Stephan als Lehrerin in Bremgarten.
Hrn. Schüpbach, Friedrich, von Oberthal als Lehrer in Schängnau.
" Grüssi, Gottlieb, von Worb als Lehrer in Heidsbühl.
" Leib und Gut, Eduard, von Affoltern als Lehrer in Sumiswald.
Jagfr. Geissenmann, Rosalie, von Wattenwyl, als Lehrerin in " "
" Wermuth, Elise, von Signau, als Lehrerin in Schwegg.
Frau Greub, Christina, geb. Klütiger, als Lehrerin in Wälen.
Hrn. Kuri, Friedrich, von Roggwyl, als Lehrer in Rüggen.
" Jaugg, Andreas, von Wyssachengraben, als Lehrer in Neuegg.
" Meyer, Joh., von Schworen, als Lehrer in Thunsteinen.
" Scheidegger, Joh., von Hüntwyl, als Lehrer in Thunsteinen.
Jagfr. Grogg, Katharina, von Büßberg, als Lehrerin in Thunsteinen.
Hrn. Denzler, Jak., von Heiligenschwändi, als Lehrer in Büßberg.
" Born, Friedrich, von Thunsteinen, als Lehrer in " "
Frau Maria Denzler-Mebi, als Lehrerin in " "
Hrn. von Almen, Friedrich, als Lehrer in Lauterbrunnen.
" Abbühl, Johann, als Lehrer in Vordergrund.
" von Almen Joh., von Lauterbrunnen, als Lehrer in Mürren.
" Stauff, Joh., als Lehrer in Inner-Griz.
" Kammermann, Joh., als Lehrer in Trub.
Frau Jaugg, U. Elisabeth, als Lehrerin in Kröschenbrunnen.
" Bälchli, Konrad, von Loßwyl, als Lehrer in Dschwand.
" Mörri, Rudolf, von Epfach, als Lehrer in Walperswyl.
" Burkhardi, Joh. Jak., v. Schwarzhäusern, als Lehrer in Treiten.